

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Tatsächlich machte denn auch bereits vom Herbst 1914 ab die „ewig unruhige Argonnenfront“ dem französischen Heere viel zu schaffen, so daß sich sogar in der französischen Kammer Debatten darüber entspannen. Die Folge davon waren kräftige Vorstöße, die östlich und westlich des Waldes in der Hoffnung unternommen wurden, die eigentliche Argonnenfront der Deutschen abzuschneiden. In erster Linie trugen dabei das französische II. und V. A. K. die schwere Last des Kampfes. Beide Korps wurden aber dauernd durch Spezialtruppen, wie Jäger-Bataillone, Alpenjäger und Kolonialtruppen, verstärkt und vor allem überreichlich mit Artillerie und Munition versehen. Der fortgesetzte Druck des deutschen XVI. A. K. an der Argonnenfront trug somit unzweifelhaft dazu bei, die Franzosen an anderen Fronten zu schwächen.

Andererseits war der Feind aber infolge seiner großen Überlegenheit an Zahl und Material in der Lage, seinen Truppen in regelmäßigem Wechsel reichlich Gelegenheit zu Ruhe und weiterer Ausbildung zu gewähren, und konnte trotzdem noch seine Stellungen sehr viel dichter besetzt halten, stärker ausbauen und tiefer gliedern, als der Deutsche. An diesem Befestigungssystem — stellenweise hintereinander bis zu zehn durchlaufende Linien mit breiten Hindernissen und tiefen Gräben mit festen Unterständen — konnten die Truppen des Generals v. M u d r a wegen ihrer Schwäche und des chronischen Munitionsmangels vorerst nur mit kleinen und kleinsten Vorstößen rütteln.

